

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

Nr. 30

3. August 1966

18. Jahrgang

## Die Kraft des Kollektivs nutzen

Die Übernahme der Verantwortung für unser Werk erfolgt in einer äußerst schwierigen und komplizierten Situation. Wir haben unsere Aufgaben zur Erfüllung des Staatsplanes im Jahre 1965 nicht erreicht. Aus dem ersten Halbjahr 1966 nehmen wir sehr hohe Planschulden mit in das zweite Halbjahr hinüber. Damit sind wir natürlich auch in einer ernstesten finanziellen Situation, die noch durch hohe Vertragsstrafen und Zinsbelastungen für außerplanmäßige Kredite verschärft wird.

Große Teile unserer Werkangehörigen fragen mit Recht nach den Ursachen, zumal der Fleiß und die Einsatzbereitschaft des größten Teiles unserer Kolleginnen und Kollegen vorliegen, mit dazu beitragen wollen, aus dieser Situation herauszukommen.

Die Frage nach den Ursachen ist einerseits nicht mit einem Satz zu beantworten und andererseits zum heutigen Zeitpunkt auch noch nicht völlig geklärt. Man kann jedoch schon heute als eine Hauptursache für die vorliegenden Planschulden die noch völlig ungenügende wissenschaftliche Methode der Planung und Leitung des Betriebes in allen Leitungsebenen, angefangen bei der Werkleitung bis in die einzelnen Meisterbereiche, anführen. Wir verstehen es noch nicht, die wissenschaftliche Planung und Leitung konsequent anzuwenden und in die Praxis unserer täglichen Arbeit umzusetzen.

Die Fehler der Vergangenheit zwingen uns zur Zeit, den ständigen Kampf um die Lösung der operativen Aufgaben in den Vordergrund zu rücken, durch Lösung von Tagesaufgaben Versäumtes nachzuholen. Unsere Kraft reicht nicht aus, neben dieser Arbeit uns auch mit den Grundaufgaben des

Werkes zu befassen. Es muß jedoch jedem verständlich sein, daß nur durch eine gut durchdachte, sorgfältige, gründliche und kluge, den Bedingungen unseres Werkes angepaßte wissenschaftliche Vorbereitung der staatlichen Aufgaben der nächsten Jahre dieses Problem gelöst werden kann.

Weitsichtige und vorausschauende Planung verlangt kluge Gedanken und eine umfassende Kenntnis aller Probleme, die mit der Entwicklung unseres Betriebes verbunden sind.

Ich werde mich daher in meiner Tätigkeit wesentlich darauf zu orientieren haben, diese Seite unserer Arbeit entscheidend zu verändern, und schon für 1967 solche Maßnahmen einleiten, die uns eine bessere Übersicht und damit eine bessere Kontrollmöglichkeit geben.

Zur Zeit steht jedoch vor uns die Aufgabe, wie es in diesem Jahr weitergehen soll. Im Laufe der nächsten Woche werden wir in allen Bereichen des Werkes die Wettbewerbsziele des zweiten Halbjahres diskutieren. Mit den übergeordneten staatlichen Organen wurde abgestimmt, daß wir hohe Ziele stellen, ohne dabei den Boden der Realität zu verlassen.

Ich verpflichte alle staatlichen Leiter, sich mit großem Ernst der Aufgabe zu widmen, das kollektive Wollen aller Werkangehörigen so zu organisieren und anzuleiten, daß wir die volle Kapazität des Werkes entsprechend den gegebenen Schwerpunkten auslasten. Ich möchte in diesem Rahmen einige Schwerpunkte nennen:

**Erstens:** Der Stufenschalterbau ist in unserer gesamten Arbeit vorrangig zu behandeln, um die großen Produktionsrückstände aufzuholen und insbesondere unsere Verpflichtungen gegenüber der UdSSR end-

lich zu erfüllen und auch dem VEB TUR Dresden die Stufenschalter zur Verfügung zu stellen. Dazu sind am Montag, dem 25. 7. 66, in einer Belegschaftsversammlung des Stufenschalterbaus auch unterstützende Maßnahmen der VVB durch den Generaldirektor bekanntgegeben worden.

**Zweitens:** Es ist der neugebildeten zentralen Vorwerkstatt als selbständigem Betrieb volle Unterstützung durch alle Leiter unseres Werkes zu geben. Nur die Nutzung der mechanischen Kapazitäten in rationellster Weise garantieren uns die kontinuierliche Auslastung der Montag.

**Drittens:** Die Materialversorgung ist wesentlich zu verbessern durch Verstärkung des operativen Einsatzes und durch eine gründliche und sachliche Vorbereitung des Planjahres 1967.

**Viertens:** Alle Betriebe und Bereiche haben mit größter Disziplin und unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte, den sozialistischen Wettbewerb so zu entwickeln, daß die gestellten Aufgaben des zweiten Halbjahres der Kontrolle und Verantwortung der gesamten Öffentlichkeit unseres Werkes unterliegen.

Das können selbstverständlich nur erste Hinweise sein, die im Verlaufe der Veränderung der Leitungstätigkeit ständig ergänzt werden, wobei durch eine verbesserte Information zu erreichen ist, daß alle Angehörigen unseres Werkes laufend über alle Fragen informiert sind.

Die Lösung der uns gestellten Aufgaben fällt in eine Zeit großer politischer Verantwortung um die Sicherung des Friedens in der Welt. Unsere ökonomische Kraft ist die Voraussetzung für unsere Stärke; diese versetzt uns in die Lage, unsere Verpflichtungen im Kampf um die Sicherung des Friedens zu erfüllen.

Ich sehe es als eine meiner wichtigsten Aufgaben an, die ständige Übereinstimmung zwischen der politischen und ökonomischen Zielstellung in meiner Tätigkeit als Werkdirektor zu verwirklichen, und stütze mich dabei voller Vertrauen auf das gesamte Kollektiv des Werkes. Ich weiß, daß wir bei gemeinsamem zielstrebigem Handeln unsere Aufgaben meistern werden.

Gehen Sie bitte, liebe Kolleginnen und Kollegen, unter diesen Gesichtspunkten an die Arbeit, die schwer ist, aber auch uns wieder den vollen Erfolg bringen wird.

Wolter, Werkdirektor

### Interview zur Rationalisierungskonzeption

Lesen Sie  
auf Seite 4

# MENT

## Johnson schwätzt von Menschlichkeit

Grausame Bilder und entsetzliche Berichte beweisen täglich das Gegenteil von Johnsons Menschlichkeitsgerede. Die USA-Aggressoren sind Kriegsverbrecher und deshalb gilt es, dem heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk Unterstützung zu geben.

„Wir erklären uns solidarisch und möchten unsere Verbundenheit mit einer Geldspende bekräftigen“ — so schreiben die Mitarbeiter unseres VP-Betriebsschutzes. Die Genossen Noack, Meier und Küschel verpflichten sich, in den Monaten Juli, August und September je 10 MDN zu spenden.

Die Kollegin Schnitzdorf, ebenfalls vom Betriebsschutz, wird im 2. Halbjahr pro Monat 5 MDN auf das Solidaritätskonto 99 999 überweisen.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich bisher mit den vietnamesischen Frauen, Kindern und Greisen solidarisch erwiesen haben. Schließen auch Sie sich dieser Solidaritätsaktion an!

## Tatsachen und Beweise

Seit Bestehen der Bundesrepublik unternimmt es die Bundesregierung, ihre Hoheitsgewalt auf das Territorium anderer Staaten auszudehnen und deren Bürger zu unterwerfen. Sie stellt die völkerrechtswidrige These auf, daß die westdeutsche Bundesrepublik als einzig völkerrechtlich existierender deutscher Staat juristisch mit dem ehemaligen Deutschen Reich (Grenzen von 1937) identisch sei. **Diese Anmaßung ist Ausdruck der völkerrechtswidrigen Nichtanerkennung des Potsdamer Abkommens und der widerrechtlichen Verneinung des Staatscharakters der DDR.**

Das geltende Völkerrecht, welches im Potsdamer Abkommen verankert ist, erklärt den Schutz des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit und die Wahrung freundschaftlicher Beziehungen zwischen allen Völkern durch allseitige internationale Zusammenarbeit auf der Basis der Achtung des Prinzips der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts aller Völker und Nationen.

Aber wie reagiert der Bonner Bundesstaat? Dieser Staat verletzt nicht nur das Völkerrecht, indem er eigene Hoheitsakte auf fremdes Staatsgebiet ausdehnt, sondern die Bonner Ultras wollen die repräsentierenden Staatsmänner, Staatsorgane und politischen Organisationen anderer Staaten dem Rechtszwang aussetzen.

Demzufolge haben wir Bürger der DDR die Pflicht und das Recht, von der Bonner Regierung die Wiederherstellung des völkerrechtlichen Zustandes zu verlangen.

Entscheidungen wegen ‚Zuwiderhandlungen gegen das KPD-Verbot‘ verfolgt und bestraft werden.“ Soweit die Dokumentation des Nationalrates. Müßte bei diesen Formulierungen nicht jedem letzten Zweifler die ungeheure Anmaßung der Bundesregierung klarwerden? Fast jeder Bürger der DDR, ob die Hausfrau, die Mitglied der Konsumgenossenschaft ist, der Sportler des DTSB, der Jugendliche in der FDJ, der Arbeiter in der Gewerkschaft, sie alle haben im Sinne der Bonner Strafgesetzgebung eine staatsgefährdende Handlung begangen und sind damit strafällig. Das heißt, im Grunde genommen sind von dem Handschellengesetz alle Bürger der DDR betroffen.

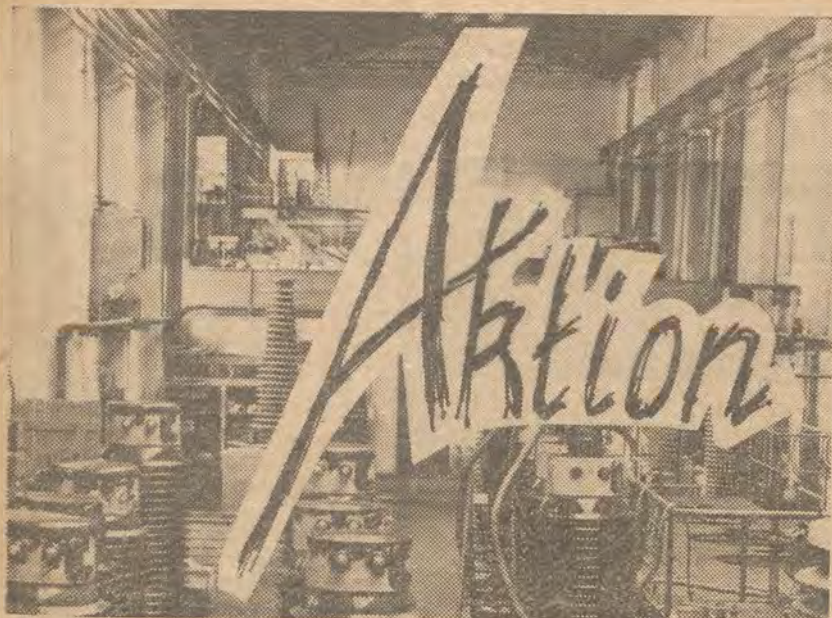
Doch was hat Bonn damit erreicht? In Höfers „Quasselrunde“ vom 17. Juli stellte ein Journalist fest: „Dieses Handschellengesetz war eine ungeschickte Torpedierung von Anfang an am gesamtdeutschen Gespräch.“ Welch wahres Geständnis — doch unsere Partei hat diese Gefahr sofort erkannt und sich solche Anmaßungen nicht bieten lassen. Die Regierung der DDR hat in einer Erklärung vor aller Welt diese Hintergründe des westdeutschen Handschellengesetzes gebrandmarkt und klar bewiesen, daß dieses Gesetz die getreue Verfolgung einer revanchistischen Politik ist.

der DDR eine ‚vielfältige Gesamtorganisation‘ bilden, die den Begriff einer ‚Ersatzorganisation‘ für die verbotene KPD erfülle. Alle Bürger der DDR, die den genannten Organisationen angehören, können nach diesen durch Presse, Funk und Fernsehen bekannt ist, sind es jährlich Hunderte, die widerrechtlich verfolgt, diffamiert, verurteilt werden und in westdeutschen Gefängnissen leben müssen. Väter



ELPA66

„Ja, Adolf, wärscht du nicht so voreilig gewesen, hätten wir aus dir auch noch einen Antifaschisten gemacht!“



## Große Aufgaben im Stufenschalterbau

Die Planerfüllung im ersten Halbjahr 1966 verursachte im Stufenschalterbau eine äußerst ernste Situation, insbesondere unter dem Aspekt der Nichteinhaltung wichtiger Exportverpflichtungen an die UdSSR.

Die Aufgabenstellung, die sich resultierend für das zweite Halbjahr ergibt, stellt eine Steigerungsrate von über 200 Prozent dar. Vor dem gesamten Werkkollektiv steht die Forderung bereits in den Monaten Juli und August, alle organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um endlich die notwendige Kontinuität und Systematik in die Fertigung des Stufenschalterbereiches zu bringen.

Im gesamten Bereich der Stufenschalterproduktion, angefangen von der Konstruktion über die Techno-

logie bis zur Fertigung, muß eine echte Wettbewerbsatmosphäre entstehen, die aus der Einsicht in die politische und volkswirtschaftliche Notwendigkeit eine gesunde Unruhe und Unduldsamkeit gegen Mängel erzeugt. In allen Brigaden, Meisterbereichen und Abteilungen müssen im Kollektiv Wege gefunden werden, die eine komplexe Rationalisierung in der Fertigungsorganisation darstellen. So muß z. B. der Operativ-Technologe eine enge Verbindung zu den Werkstätten herstellen, um damit zu einer wirksamen Hilfe zu werden. Zur Beseitigung von Mängeln, die in der Fertigung auftreten und ausschließlich konstruktiven Charakter tragen, sollte ein Operativ-Konstrukteur zur Beratung eingesetzt werden. Die Verbesserung

der Lagerhaltung muß in der Richtung geschehen, daß die Technologie stets über die Situation in den Bereitstellungslagern informiert ist, d. h., daß Sofortmaßnahmen zur Komplettierung von FB-Nummern eingeleitet werden können.

Das gesamte Kollektiv der Stufenschaltermontage muß sich nun Gedanken machen, wie man von dem veralteten Prinzip der Werkstattfertigung zur Fließfertigung übergehen kann. Das erfordert eine Veränderung in der Montageorganisation und in der weiteren Spezialisierung der Kollegen für bestimmte Montageabschnitte. In dem Ergebnis dieser Maßnahme muß die weitere Senkung der Durchlaufzeiten und die Aufdeckung von noch vorhandenen Reserven enthalten sein.

Ein sehr wesentlicher Beitrag zur Rationalisierung wird geleistet, wenn die Einsparung von 12 000 Produktionsgrundarbeiterstunden durch TO-Maßnahmen und rund 3000 Stunden durch Neuervereinbarungen erfüllt bzw. übererfüllt werden.

Zur Verbesserung der Leitungstätigkeit ist es erforderlich, daß die Anleitung der Meister und Brigadiere von seiten der entsprechenden staatlichen Leiter wirksamer und fachkundiger erfolgt. Durch diese Anleitung und Kontrolle sowie die Delegation von Realisierungsmaßnahmen dorthin, wo sie am sachkundigsten entschieden werden können, muß gleichzeitig eine Verbesserung der Disziplin insgesamt erreicht werden, d. h. die Einhaltung der technologischen Disziplin, die Einhaltung des innerbetrieblichen Bauteile- und Baugruppenflusses entsprechend der Organisationsanweisung ebenso wie die Einhaltung der Arbeitszeit und die Befolgung der gegebenen Weisungen.

Bei der Betrachtung der letzten Tage und Wochen kann man einschätzen, daß mit der Kraft des Kollektivs die oben angeführte operative Aufgabenstellung erfüllt wer-

den kann. Die gesamte Parteiorganisation des Betriebes hat die große Aufgabe, allen Betriebsangehörigen den politischen Inhalt ihrer täglichen Arbeit geduldig zu erklären. Jeder einzelne muß erkennen, daß seine gute Arbeit, und damit die im Zusammenhang stehende termingemäße Lieferung des SU-Stufenschalters der direkte Ausdruck der deutsch-sowjetischen Freundschaft ist.

Darüber hinaus sind die vertraglichen Lieferungen an das TUR-Dresden und die Zulieferung an den Transformatorenbau unseres Werkes nicht nur Voraussetzung für die Erfüllung von Exportverpflichtungen, sondern sind in hohem Maße Beiträge zur Stärkung und Stabilisierung unserer Volkswirtschaft.

Ein Ausdruck dafür, daß die Parteiorganisation in der Vergangenheit nicht führend an der Spitze gestanden hat, sind die noch heute teilweise vorhandenen ideologischen Unklarheiten bei einigen Kollegen über die politische Bedeutung der pünktlichen Auslieferung der Stufenschalter. Schlußfolgernd daraus kommt es jetzt darauf an, Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Parteigruppen und der gesamten Parteiorganisation mit den Gewerkschaftsaktiven und der Gewerkschaftsleitung des Betriebes zu schaffen. Partei- und Gewerkschaftsorganisation müssen bis hinein in die kleinste Struktureinheit der aktive Vortrupp zur Erhöhung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit wie für die Durchsetzung und Erfüllung der täglichen Produktionsaufgaben sein. Wenn wir in diesem Sinne verfahren, wird sich unter Führung der Parteiorganisation, auf der Grundlage hoher Kollektiv- und Einzelverpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb, einer strengen allseitigen Disziplin und der aktiven Hilfe aller Kooperationsbereiche unseres Werkes die monatliche Stufenschalterproduktion von 25 Schaltern als möglich und real abzeichnen.

Hildebrandt

## Rendezvous der Besten

Berlin im Zeichen der Weltmeisterschaft — vom 19. bis 21. August 1966. Bisher haben sich 550 Aktive aus 27 Ländern zu den 7. Weltmeisterschaften im Kanurennsport angemeldet.

Dieser Treffpunkt der Elite wird dazu beitragen, das internationale Ansehen unserer Hauptstadt und der gesamten Republik zu erhöhen.

Unser Staat bietet jedem Sportler die Möglichkeit und jedem einzelnen die Garantie, ohne Diskriminierungen oder Angst vor dem Startverbot am internationalen Sportleben teilzunehmen.

Persönlichkeiten der Internationalen Kanu-Föderation äußerten, daß nur in einem

Land wie der DDR Weltmeisterschaften ausgetragen werden sollten, wo die Aktiven in sportlicher Fairneß ihre Kräfte messen können.

Auf Einladung des Deutschen Kanu-Sport-Verbandes weilten vom 6. bis 9. Mai 1966 u. a. der Präsident Charles de Coqueraumont in Berlin: An Ort und Stelle überzeugte sich Monsieur Coqueraumont über die Vorbereitungen und Möglichkeiten für das internationale Großereignis im Kanurennsport. Anerkennende Worte äußerte er zur Wettkampfstrecke, die voll und ganz den internationalen Maßstäben entspricht. Abschließend sei zu bemerken, daß wir als Gastgeber bemüht sein werden, dem internationalen Kanurennsport weitere Impulse zu verleihen. —gilo—





## Diskussionsbeitrag

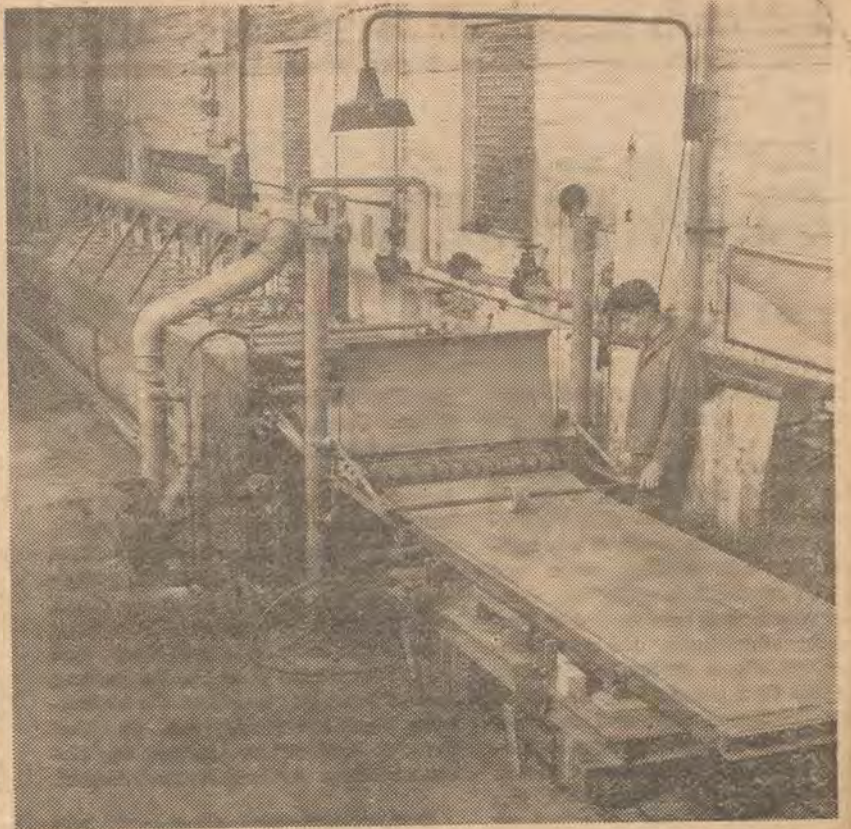
(Fortsetzung von Seite 5)

den, das in vielen Industriebetrieben bisher wenig beachtet wurde: das sind die Erschwerniszuschläge. Die Erfahrung aus anderen Betrieben zeigt, daß es durchaus möglich und in jedem Fall ökonomisch ist, Maßnahmen zu treffen, die wirkliche Arbeitserleichterungen schaffen und die Einwirkung von schädigenden Ursachen ausschalten. Es ist doch nicht vertretbar, eine Erschwernis oder eine Gesundheitsgefährdung durch einen finanziellen Zuschlag abzugelten. Genausowenig kann eine arbeitsbedingte Erkrankung durch die tägliche Milchzulage verhindert werden. Die Milch ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel und ein Träger verschiedener wertvoller Spurenstoffe. Sie

ist kein Ersatz für eine Gasmasken! Sie ist auch kein Gegengift. Im Gegenteil! Sie kann bei den Werktätigen ein falsches Sicherheitsgefühl wecken und bewirken, daß die technischen Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzmaßnahmen vernachlässigt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt, den ich erwähnen muß, ist der Zustand der Waschräume, Toiletten und Garderoben. Es ist zwar bekannt, daß sich hier in nächster Zeit im Rahmen der Rekonstruktion einiges ändern wird, aber selbst die besten Einrichtungen dieser Art werden nach kurzer Zeit wieder den augenblicklichen Eindruck machen, wenn nicht auch hier die selbstverständliche Pflicht zur Sauberkeit durch jeden Mitarbeiter geübt, gegebenenfalls durch gegenseitige Erziehung erreicht wird.

M. Stoll, Arbeitshygieneinspektor



## Messe der Meister von Morgen

Vom 25. Juni bis 9. Juli fand die diesjährige Betriebsmesse der Meister von Morgen statt. Auf dieser Seite stellen wir zwei der dort ausgestellten Exponate vor. Eine etwas gründlichere Auswertung dieser Betriebsmesse werden wir in der nächsten Ausgabe des „TRAFO“ vornehmen.

Das nebenstehende Bild zeigt ein Neuererkollektiv aus der Lehrwerkstatt mit einem von ihm konstruierten Senkrecht-Fräskopf für eine Waagrecht-Fräsmaschine. Zu diesem Neuererkollektiv gehören die Lehrmeister G. Ulbrich und G. Spieß sowie die Lehrlinge H. Freigang, H. Maulbrich, H. Springborn und M. Gröbe.

Für die rationelle Fertigung von Alu-Getriebeteilen, wie sie in der Lehrwerkstatt zu bearbeiten sind, ist der Einsatz von Vertikalfräsmaschinen unwirtschaftlich. Diese Maschinen haben nicht die Drehzahlen, die für eine ordentliche Bearbeitung der Teile erforderlich sind. Ökonomischer wäre die Verwendung einer Waagrecht-Fräsmaschine. In Ermangelung eines geeigneten Fräskopfes, der auch nicht käuflich zu erwerben ist, konnte man bisher auf diese Möglichkeit nicht zurückgreifen.

Das Neuererkollektiv stellte sich die Aufgabe, einen Senkrecht-Fräskopf zu entwickeln und anzufertigen, der auf einer Waagrecht-Fräsmaschine eingesetzt werden kann. Das Werkzeug besteht aus dem Fräskopfträger, der am Maschinenständer befestigt wird, und dem eigentlichen Fräskopf, der am Fräskopfträger schwenkbar gelagert ist. Der neue Fräskopf wurde so konstruiert, daß er an allen in der Lehrwerkstatt befindlichen Waagrecht-Fräsmaschinen angebracht werden kann.

Der Aufwand zur Herstellung des Senkrecht-Fräskopfes betrug nur 300 MDN. Aber durch seine Verwendung können die Maschinenkapazitäten wirtschaftlicher ausgenutzt und Beschaffungsschwierigkeiten beseitigt werden. Dies Exponat wird zusammen mit fünf anderen auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen ausgestellt werden.



Dieses Gerät zum mechanisierten Abheben, Transportieren und Stapeln von Blechen, das auf unserer Betriebsmesse der Meister von Morgen gezeigt wurde, konstruierte Jürgen Werner aus der Abteilung Smb.

Das Gerät hat einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5100,— MDN und erhielt ein Wirtschaftspatent. Es wird auf der zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig als einziges Exponat unseres Betriebes ausgestellt werden.

## Kurz notiert

### Das neue Abonnement...

...der Betriebszeitung beginnt mit der heutigen Ausgabe Nummer 30/66. Es umfaßt 10 Ausgaben und kostet wie immer 0,50 MDN. Einzahlungen nimmt schnell und freundlich Ihre Redaktion entgegen. Wir befinden uns im Verwaltungsgebäude, 3. Stock, Zimmer 45.

### Wir beglückwünschen...

...die Kollegin Margot Stresemann, Abteilung Btm, zur Geburt eines Mädchens. Der Mutti und Tochter beste Gesundheit.

### Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum...

...feierte der Kollege Karl Müller in der Abteilung Geax. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viele Jahre Schaffenskraft.

### Achtung...

Mitspieler und Gewinner der Pressefest-Rätselstraße! Bis 10. 8. bitten wir die Preise bei uns in der Redaktion abzuholen. Ab 11. 8. 1966 verfällt der Gewinnanspruch. Die Gewinnliste veröffentlichen wir in der Ausgabe Nummer 28 — also bitte noch einmal nachlesen.

## Mußte es soweit kommen?

# Leichtfertiges Vertrauen

Am Dienstag, dem 5. Juli 1966, fand vor dem Stadtbezirksgericht Berlin-Köpenick ein Prozeß gegen einen ehemaligen Vertrauensmann unseres Werkes statt. Er war angeklagt, Gelder, die aus der Beitragskassierung stammen, durch Manipulationen für sich verbraucht zu haben, was nach dem Gesetz als Unterschlagung anzusehen ist.

Zur Verfügung standen ihm dazu Mitgliedsbücher von Kollegen, die aus dem Betrieb ausgeschieden sind, oder vor längerer Zeit ihre Beitragszahlung unterbrachen und ihre Mitgliedsbücher dem Vertrauensmann überließen. Aus diesen Büchern löste er die alten Marken heraus und verkaufte sie als neue Marken in der laufenden Kassierung. Da er diese Manipulationen aber nicht an der Werkbank vornehmen konnte, sammelte er bei jeder Beitragskassierung das Geld und die Bücher ein, um sie dann nach mehreren Tagen mit der Beitragsmarke versehen wieder an die Kollegen zurückzugeben. Das ging sogar so weit, daß einige Kollegen ihre Mitgliedsbücher dem Vertrauensmann überließen, lediglich ihren monatlichen Beitrag entrichteten und ihr Buch nur dann in Empfang nahmen, wenn sie es für eine Reise, Kur oder sonstige Fälle unbedingt benötigten.

Dieses Verhalten erleichterte ihm natürlich sein Vorhaben, zeigt aber auch, wie sorglos einige Gewerkschaftsmitglieder mit ihrem Dokument umgehen.

Jedes Gewerkschaftsmitglied hat das Recht, gewerkschaftliche Vorteile und Unterstützungseinrichtungen wie regelmäßige Unterstützung im Rentenalter, Fahrpreismäßigung, verbilligte Reiseschecks, Krankengeldunterstützung, Geburtenbeihilfe, Sterbegeld, um nur einige zu nennen, in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung dazu aber ist, daß das Mitglied den in der Satzung festgelegten Pflichten zur Beitragszahlung in voller Höhe und im laufenden Monat pünktlich nachgekommen ist.

Das allein müßte Grund sein, daß jedes Gewerkschaftsmitglied seinen Verpflichtungen pünktlich und kor-

rekt nachkommt und vor allen Dingen mit seinem Dokument sehr sorgfältig und gewissenhaft umgeht.

**Was jedes Gewerkschaftsmitglied wissen sollte und die Betriebsgewerkschaftsleitung in einem Merkblatt für Vertrauensleute festgelegt hat:**

1. Den Vertrauensleuten werden von den AGL-Kassierern Beitrags- und Solidaritätsmarken in Kommission gegeben, so daß sie an den Zahltagen in die Lage versetzt werden, den Kollegen gegen Geld die Marken in Buch und Talonkarte zu kleben.
2. Die Beitrags- und Solidaritätsmarke ist in jedem Fall im Beisein des Kollegen in das Mitgliedsbuch und auf die Talonkarte zu kleben.
3. Im Beisein des Kollegen sind die geklebten Beitrags- und Solidaritätsmarken mit dem FDGB-Entwertungstempel zu entwerten.

Von den Vertrauensleuten wird gefordert, den Kopf der Talonkarte vollständig auszufüllen.

4. Die Mitgliedsbücher sind von den Mitgliedern als Dokument zu behandeln und dementsprechend von den Kollegen selbst aufzubewahren. Es ist den Vertrauensleuten untersagt, Bücher einzubehalten.

Wenn diese Punkte von allen Mitgliedern streng beachtet worden wären, würde es nicht zu dem anfangs erwähnten Prozeß gekommen sein.

Der Urteilsspruch, der auf eineinhalb Jahre unbedingte Verurteilung und Schadenersatz lautet, findet die ungeteilte Zustimmung aller bewußten Gewerkschaftsmitglieder.

Er sollte unserer BGL Veranlassung sein, den Erziehungsprozeß im Werk zu verstärken und durch regelmäßige Kontrollen eine Wiederholung unmöglich zu machen.

Anders

## Allerlei Erfrischendes für heiße Tage

### Fruchtsaft-Flip

2 Tassen Fruchtsaft und 1 Tasse Milch gut untereinanderrühren, dabei 1 Eigelb zugeben. Die Gläser nur jeweils bis zu einem Drittel füllen und Mineralwasser zugießen.

### Fruchtmarkgetränk

11 Molke (Rückstand bei der Quarkbereitung), 75 bis 100 g Zucker und 2 Eßlöffel mit wenig kalter Molke verrührtes Mehl aufkochen. Unter 4 bis 5 Eßlöffel dickes Fruchtmark (auch tiefgefrorenes ist geeignet) oder Marmelade bei ständigem Weiterrühren in die Molke gießen und 2 Eßlöffel Kunsthonig zugeben.

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 8. bis 13. August 1966

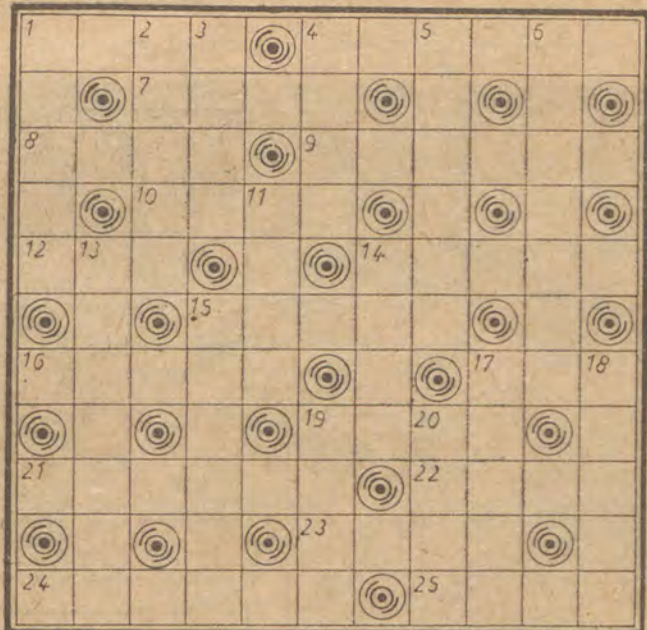
**Montag:** Linseneintopf mit Fleischeinlage, Brot  
**Sonntag:** Milchreis mit Zimt, Zucker, Apfelmus  
**Dienstag:** Fischfilet, Mayonnaisen-Salat  
**Sonntag:** Fischröllchen, Kartoffeln, Kompott  
**Mittwoch:** Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln  
**Sonntag:** ged. Wurst, glas. Möhren, Kartoffeln  
**Donnerstag:** Jagdwurst, Tomatensauce, Makkaroni  
**Sonntag:** Wurst am Spieß, Makkaroni  
**Freitag:** Kohlgulasch, Kartoffeln  
**Sonntag:** Sahnenhackbraten, jg. Erbsen, Kartoffeln

Neben dem Stammsessen werden täglich fünf bis sieben Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN angeboten.

Außerdem wird ein reichhaltiges Frühstücksangebot bereitgestellt sowie zum Mittagessen Diverses an Kompotten, Salaten, Suppen.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.

## Rätselecke



**Waagrecht:** 1. Handelsobjekt, 4. Pferdegangart, 7. alte peruanische Kaste, 8. Gesangstück, 9. europäische Hauptstadt, 10. Musikzeichen in den Psalmen, 12. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, 14. weibliche Grazie, 15. Qualitätsforderung, 16. Wert der Ware, 17. lateinisch: ich, 19. ostsibirischer Strom, 21. Orientale, 22. Schmuckstück, 23. Streit, Hader, 24. früherer Kunststoff, 25. englischer Adelstitel.

**Senkrecht:** 1. Dampfgebilde, 2. Industriestadt im Bezirk Dresden, 3. Schluß, 4. portugiesischer Seefahrer des 15./16. Jahrh., 5. pfeilerartiger Mauervorsprung, 6. Grundlage der sozialistischen Wirtschaft, 11. Ungeziefer, 13. schriftliche Vereinbarung, 14. Lufthauch, 15. Hausseitentel, 17. Heidepflanze, 18. Tasteninstrument, 19. Mediziner, 20. Wahlzettelbehälter.

**Anflösung des Rätsels aus Nr. 29**

**Waagrecht:** 1. Soda, 4. Schabe, 7. Edda, 8. Labe, 9. Chemie, 10. Ere, 12. Not, 14. Regel, 15. Pirol, 16. Lehre, 17. Eta, 19. Stab, 21. Studio, 22. Vers, 23. Leon, 24. Ostsee, 25. Neon.

**Senkrecht:** 1. Selen, 2. Debet, 3. Adler, 4. Sack, 5. Hügel, 6. Brikett, 11. Erie, 13. Orestes, 14. Rost, 15. Prados, 17. Ebene, 18. Arsen, 19. Sole, 20. Avon.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke zur Zeit im Urlaub. 2. Redakteur: Ingrid Sändermann, Mitarbeit: Gisela Lorenz. Urlaubsvertretung: Eilifus Paffrath. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

# Ferienstimmung



Wenn die Sonne froh am  
Himmel  
ihren Sommerrundgang macht  
und ein fröhliches Gewimmel  
munter jauchzt und singt und  
lacht,  
wissen alle kleinen Leut  
jetzo ist die Ferienzeit.



Und im Kinderferienlager,  
wo es sich gut tummeln läßt,  
ist das Badengehen Schlager  
sowie auch das Neptunfest.  
Und wenn Neptun's Haar sich  
rauft,  
dann wird wieder wer getauft.



Oder sind vom langen Sitzen die Gelenkigkeit schon ein.  
steif geworden Arm und Bein, Und man handelt nach dem  
stellt sich dann bei Wort:  
Liegestützen Frisch und kräftig durch den  
Sport.



# ganz groß!



Und zum Zwecke der Erhebung  
wandert man in die Umgebung.  
Wo an jedem Tage man,  
blaue Beeren suchen kann.  
Tennis spielen, wandern, baden  
jeder Tag bringt neue Freud,  
hätte man mich eingeladen;  
glaubt es mir, ihr lieben Leut,  
gerne wär' ich wieder sieben  
und ein bißchen dageblieben!



—ius—